

Die Lebenshaltung ausgewählter Arbeiter- und Angestelltenfamilien in der Stadt Zürich 1956

Allgemeines

Um die Lebenshaltung einer Bevölkerungsschicht zu untersuchen, werden heute in der Hauptsache zwei Methoden verwendet. Erstens die in der Schweiz gebräuchliche genaue Rechnungsführung durch ausgewählte Familien während mindestens eines ganzen Jahres, und zweitens die vor allem in angelsächsischen Ländern übliche stichprobenweise Erhebung während einer kurzen Zeit mit Umrechnung auf ein Jahresbudget.

Beide Methoden enthalten Fehler. Die Jahresbuchhaltung ist zwar exakt, aber für die grosse Masse der unselbständig Erwerbenden nicht repräsentativ, da sich nur eine Minderheit von eigentlichen Musterfamilien für diese Art der Rechnungsführung gegen eine relativ bescheidene Entschädigung gewinnen lässt. Ihr Idealbudget zeigt, wie ein überdurchschnittliches Einkommen bestmöglichst verwendet werden kann. Dagegen ist die Methode der stichprobenweisen Erhebung im grossen und ganzen wohl repräsentativ, aber nicht genau, unter anderem weil sich die Gedächtnislücken hinsichtlich zurückliegender Ausgaben für Bekleidung, Möbel usw. nicht abschätzen lassen, und da ferner nicht alle Familien, auf welche die Zufallswahl trifft, auch wirklich mitmachen.

Obwohl vom Standpunkt der wissenschaftlichen Erkenntnis aus gesehen der Repräsentativmethode im allgemeinen der Vorrang zugebilligt wird, kann bei uns aus finanziellen und arbeitstechnischen Gründen nicht ohne weiteres auf die seit dem Jahre 1943 eingebürgerte laufende Auswertung verzichtet werden. Die vom Statistischen Amt der Stadt Zürich bearbeiteten Haushaltsrechnungen dürfen, da es sich um eine einseitige Auslese handelt, nicht als massgeblich für die Lebenshaltung der grossen Masse von unselbständig Erwerbenden angesehen werden. Trotzdem können die aus den Haushaltsrechnungen gewonnenen Richtzahlen, sofern sie mit der gebotenen Zurückhaltung interpretiert werden, wichtige Erkenntnisse vermitteln. Sie sind denn auch in der Praxis unentbehrlich für Lehrzwecke, für Budgetstudien und insbesondere zur Kontrolle der im Index der Konsumentenpreise verwendeten Gewichtung der Verbrauchsgruppen.

In welcher Richtung weichen die Musterfamilien, die dem Statistischen Amt Bericht erstatten, von der grossen Masse der unselbständig Erwerbenden ab? Hier lassen sich einige Vermutungen anstellen, die zu überzeugenden Schlussfolgerungen führen. Im Vergleich zu den Rechnungsführern verdienen die unselbständig Erwerbenden im allgemeinen weniger, sie wohnen teurer und können daher weniger für Bildung und Erholung erübrigen. Hingegen ist kaum anzunehmen, dass die Arbeiter und Angestellten allgemein weniger für Nahrungs- und Genussmittel ausgeben als die Rechnungsführer des Statistischen Amtes. Wenn es nämlich die Frauen der Rechnungsführer fertigbringen, pro Kopf und Tag mit 2.40 Franken für Nahrungs- und Genussmittel auszukommen, so erweisen sie sich als wahre Künstle-

rinnen der Sparsamkeit. Daher lassen sich diese Ansätze auch bei niedrigerem Einkommen kaum reduzieren. Offen bleibt nur die Frage nach der Qualität der Ernährung, denn es ist eine bekannte Tatsache, dass mit dem gleichen Betrag, je nach der Geschicklichkeit der Hausfrau, der Familie eine nahrhafte und bekömmliche Kost oder aber eine unzulängliche Verpflegung aufgetischt wird. Ähnliche Überlegungen gelten auch für die Bekleidungsauslagen, obwohl hier eher eine Einsparung möglich ist. Entscheidend aber für die Lebenshaltung ist neben dem Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes und der Persönlichkeit der Mutter heute zweifellos vor allem die Höhe des Mietzinses.

Bevor die Rechnungen der Arbeiter- und Angestelltenfamilien näher erläutert werden, sei anhand von drei Beispielen kurz auf die Durchschnittszahlen und ihren Aussagewert verwiesen. Die besprochenen Durchschnittszahlen finden sich in der letzten Anhangtabelle.

Als Gesamteinnahmen der 115 untersuchten Haushaltungen, also Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes einschliesslich aller anderen Einnahmen, wird ein Durchschnittsbetrag von 12100 Franken ausgewiesen. Das bedeutet nun keineswegs, dass jeder Rechnungsführer im Jahre 1956 auch tatsächlich diesen Betrag eingenommen hätte. Wichtig für den Aussagewert der Ergebnisse ist allein, dass dieser Durchschnitt einer grossen Zahl von Einzelwerten nahekommt und daher einigermaßen repräsentativ ist. Da nun 50 Prozent der Rechnungsführer ein Gesamteinkommen hatten, das zwischen 10820 und 13240 Franken lag, darf der Durchschnitt von 12100 als kennzeichnend angesehen werden. Immerhin lag das Einkommen von 25 Prozent der Rechnungsführer unter 10800 Franken und bei weiteren 25 Prozent über 13250 Franken. Das Minimum betrug 8900, das Maximum mit 16800 Franken fast das Doppelte.

Eine bedeutend grössere Streuung als die Gesamteinnahmen zeigt der Ausgabenposten Bildung und Erholung, schnellst hier doch das Maximum auf das Zehnfache des Minimums hinauf. Der Durchschnitt der jährlichen Aufwendungen für Bildung und Erholung betrug rund 1200 Franken, wobei dieser Ausgabenposten bei 50 Prozent der Familien zwischen den beträchtlich auseinanderliegenden Beträgen von 800 und 1500 Franken lag. Das Minimum war rund 300, das Maximum 2900 Franken.

Aus diesen wenigen Zahlen ist ohne weiteres ersichtlich, dass das arithmetische Mittel keine gute Anschauung der äusserst unterschiedlichen Aufwendungen für Bildung und Erholung bei den untersuchten Familien zu bieten vermag. Bildung und Erholung ist eben ein typischer Posten des Wahlbedarfes und als solcher viel elastischer als alle andern Aufwendungen, die wenigstens zum Teil unentbehrlich sind und insoweit zum Zwangsbedarf gehören.

Die Mietzinsausgaben, die sich im Durchschnitt auf rund 1600 Franken beliefen, zeigen ebenfalls erhebliche Unterschiede, wenn auch die Streuung hier bei weitem nicht so gross ist wie beim Posten Bildung und Erholung. Von den Rechnungsführern bezahlten 50 Prozent einen Jahresmietzins zwischen 1260 und 1690 Franken. Der niedrigste Mietzins betrug 960, der höchste 3900 Franken.

Es wäre sehr interessant, zwei weitere Hauptposten, nämlich die Aufwendungen für Nahrung und Bekleidung, hinsichtlich ihrer Streuung näher zu untersuchen. Auf eine solche Analyse muss aber verzichtet werden, da

die genannten Ausgaben in ganz besonderem Masse von der Grösse und Zusammensetzung der Familie abhängen, die berichtenden Haushaltungen aber für eine solche Unterteilung nicht zahlreich genug sind.

Die Familien der Rechnungsführer

Im Jahre 1956 hat das Statistische Amt der Stadt Zürich 115 Haushaltsrechnungen mit insgesamt 487 Personen ausgewertet gegen 125 Rechnungen mit 522 Personen im Jahre 1955. Auf Arbeiterfamilien entfielen 76 Rechnungen, auf Angestelltenfamilien 39. Die Rechnungsführer des Berichtsjahres hatten zusammen 256 Kinder unter 20 Jahren, deren Durchschnittsalter sich auf 8,5 Jahre belief.

Die beiden Gruppen Arbeiter und Angestellte werden unterschieden nach dem in der Bevölkerungsstatistik verwendeten Berufsschema. So gelten Abwärts sowie Kondukteure und Wagenführer der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) trotz Monatslohn als Arbeiter, während beispielsweise Werkmeister und Polizisten als Angestellte eingereiht werden.

Die Rechnungsführer der Arbeiterfamilien gehörten folgenden Berufsgruppen an: Arbeiter der Metall- und Maschinenindustrie 13, Bau- und Holzarbeiter 12, Handels- und Transportarbeiter 10, Lebensmittelarbeiter 5, andere gelernte Privatarbeiter wie Buchbinder, Gärtner, Maschinensetzer usw. 12, ungelernte Arbeiter 5, ferner 7 Arbeiter in Bundes- bzw. Kantonsbetrieben wie Gepäckarbeiter der SBB, Briefträger und Telephonmonteure sowie 12 städtische Arbeiter, und zwar Wagenführer, Kondukteure und Werkstattearbeiter der VBZ, Sanitätsmänner, Gärtner usw. – Die Angestellten verteilen sich auf 3 technische und 22 kaufmännische Angestellte, ferner auf 3 Funktionäre von Bund und Kanton sowie auf 11 Funktionäre der Stadt Zürich, darunter Verwaltungsangestellte, Polizisten, Buchhalter usw. Die berichtenden Familien wiesen, wie in den Vorjahren, eine durchschnittliche Kopffzahl von rund 4,2 Personen auf. Am häufigsten, nämlich in 57 Familien, waren 2 Kinder vorhanden, 20 Familien hatten 1 Kind, und 30 Familien 3 Kinder; ferner gab es noch 7 Familien mit 4 Kindern und 1 Familie mit 5 Kindern. Kinderlose Ehepaare sind wie üblich nicht erfasst worden.

Einnahmen und Ausgaben nach Hauptgruppen

Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, betrug das durchschnittliche Einkommen des Ehemannes in den Arbeiterhaushaltungen rund 9700 Franken, in den Angestelltenhaushaltungen rund 11700 Franken. Es wurde in Arbeiter- und in Angestelltenfamilien ergänzt durch Übrige Einnahmen von 1800 Franken bzw. 1600 Franken. Die Hauptposten der Übrigen Einnahmen setzen sich zusammen aus Verdienst der Ehefrau, Einnahmen aus Zimmervermietung, Rabatten auf Lebensmittelkäufen, ferner aus Versicherungsleistungen und in zum Ladenpreis eingesetzten Naturalien wie Geschenken und Garterträgen. Fast die Hälfte, nämlich 49 von 115 Haushaltungen haben sich aus dem Familiengarten selber versorgt.

In den Arbeiterfamilien halfen gut zwei Fünftel der Hausfrauen (32 von 76) mit einem Nebenverdienst mit, das Familieneinkommen zu erhöhen. Aber auch in den Angestelltenfamilien war ein Drittel der Mütter (13 von 39) regelmässig oder gelegentlich erwerbstätig.

Einnahmen und Ausgaben je Familie 1956

Einnahmen und Ausgaben	Beträge in Franken je Familie 1956		Zunahme in Prozenten gegenüber dem Vorjahr		Anteil in Pro- millie 1956	
	Arbei- ter	Ange- stellte	Arbei- ter	Ange- stellte	Arbei- ter	Ange- stellte
Einkommen des Ehemannes	9 717.81	11 677.21	3,6	2,9	842	877
Übrige Einnahmen	1 825.47	1 634.—	32,1	18,8	158	123
Einnahmen im ganzen	11 543.28	13 311.21	7,3	4,6	1000	1000
Nahrungsmittel	3 462.08	3 176.16	4,6	2,3	303	237
Genussmittel	293.84	291.39	– 2,3	9,0	26	22
Bekleidung	1 081.79	1 345.45	10,0	5,2	95	100
Miete	1 445.19	1 800.80	2,9	2,0	127	134
Wohnungseinrichtung	434.20	661.18	0,7	–12,5	38	49
Heizung und Beleuchtung	458.15	561.21	3,8	11,0	40	42
Reinigung v. Kleidg. u. Wohng.	145.27	173.81	3,8	2,4	13	13
Gesundheitspflege	621.25	867.99	57,8	54,2	54	65
Bildung und Erholung	1 057.22	1 495.61	14,0	7,5	93	111
Verkehrsausgaben	453.01	517.08	13,5	16,8	40	38
Versicherungen	1 078.96	1 311.36	4,2	9,3	94	98
Beitrag an die AHV	201.92	235.76	4,9	2,4	18	18
Steuern und Gebühren	255.15	467.39	–19,0	– 6,2	22	35
Verschiedenes	426.34	505.22	15,5	5,4	37	38
Ausgaben im ganzen	11 414.37	13 410.41	7,3	6,0	1000	1000

Einnahmen wie Ausgaben waren im Mittel etwas höher als im Vorjahr, wobei die Ausgabenvermehrung, wie später gezeigt wird, zum Teil buchungstechnisch bedingt ist. Aber ganz abgesehen von diesem Umstand sind allgemeine Rückschlüsse auf Höhe oder Entwicklung der Löhne und Gehälter aus den obigen Zahlen ohnehin nicht zulässig, da es sich bei den Rechnungsführern des Statistischen Amtes, wie bereits erwähnt, um eine einseitige Auslese handelt.

Die Aufwendungen für Nahrungsmittel betrugen im Jahresdurchschnitt in Arbeiterfamilien 3500, in den Angestelltenhaushaltungen dagegen rund 3200 Franken. Während diese Hauptgruppe bei den Arbeitern über 30 Prozent aller Ausgaben belegt, beschränkt sie sich bei den Angestellten auf knapp 24 Prozent des Budgets. Genussmittel, nämlich Rauchwaren und Getränke einschliesslich kleinere Wirtschaftsausgaben, stehen bei den Arbeitern wie bei den Angestellten mit je rund 290 Franken zu Buch. Für die Bekleidung geben die Angestellten mehr aus als die Arbeiter, nämlich rund 1300 oder 10 Prozent gegen 1100 Franken oder 9½ Prozent. Auf die Miete entfallen im Durchschnitt aller Haushaltungen rund 13 Prozent der Ausgaben, 1800 Franken bei den Angestellten und 1400 Franken bei den Arbeitern. Diese Zahlen entsprechen einem monatlichen Mietzins von durchschnittlich rund 150 Franken bei den Angestellten und 120 Franken bei den Arbeitern. Im Vergleich zu einer Familie, die heute bei der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt meist eine teure neue Wohnung beziehen muss, sind die Mietverhältnisse der Berichterstatter des Statistischen Amtes als sehr günstig zu bezeichnen. Von den 115 Rechnungsführern sind nämlich nicht weniger als 79 Inhaber von genossenschaftlichen oder kommunalen Wohnungen. Während nach der Mietpreiserhebung vom Frühjahr 1956 der mittlere Preis der Mieter- und Genossenschaftswohnungen in der Stadt Zürich mit 2 bis 4 Zimmern 1680 Franken betrug, zahlten die 109 in

Wohnungen dieser Grösse lebenden Rechnungsführer im Durchschnitt einen Mietzins von 1530 Franken. – Für Wohnungseinrichtung wenden die Angestellten einen höheren Betrag auf als die Arbeiter, nämlich 660 Franken oder 5 Prozent gegen 430 Franken oder 4 Prozent. – Heizung und Beleuchtung einschliesslich Kochstrom und Gas beanspruchen durchwegs 4 Prozent der Ausgaben, 460 Franken bei den Arbeitern und 560 Franken bei den Angestellten. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass 38 Familien zum Kochen Gas benützen, während 77 Haushaltungen oder zwei Drittel Kochstrom beziehen. Die Haushaltungen, die über einen elektrischen Kochherd verfügen, haben durchschnittlich 3250 Kilowattstunden elektrischer Energie im Jahre bezogen, die Familien, welche mit Gas kochen, dagegen nur 870. Der jährliche Gaskonsum für Kochherde und andere Gasapparate der in Frage kommenden 38 Bezüger belief sich auf durchschnittlich 540 Kubikmeter.

Die Aufwendungen, die im Berichtsjahr für Gesundheitspflege ausgewiesen sind, können mit früheren Zahlen nicht verglichen werden. Während sie früher in starker Verkürzung erschienen, indem bei den Mitgliedern der Krankenkassen nur der sogenannte Selbstbehalt berücksichtigt wurde, ist im Jahre 1956 eine Aufwertung in dem Sinne erfolgt, als der geschätzte volle Betrag für ärztliche Behandlung, Spitalaufenthalt und Medikamente eingesetzt und gleichzeitig ein entsprechender Gegenposten bei den Einnahmen berücksichtigt wurde (letzte Anhangtabelle: C Bezüge aus Versicherungen). Der Kostenanteil für Arzt und Apotheke, der sogenannte Selbstbehalt, der bisher netto in den Rechnungen figurierte, ist im Berichtsjahr mit dem sechsfachen Betrag in die Ausgaben und mit dem fünffachen Wert in die Einnahmen aufgenommen worden. Die Spital- und Kurfälle wurden mit dem ganzen Rechnungsbetrag in die Ausgaben sowie mit dem von den Krankenkassen und Versicherungsgesellschaften übernommenen Anteil in die Einnahmen «Bezüge aus Versicherungen» verbucht. Die von den Rechnungsführern direkt bezahlten Rechnungen für ärztliche Bemühungen sowie die von den Krankenkassen geleisteten Krankengelder sind wie bisher voll in die Ausgaben und Einnahmen eingegangen. Damit vermitteln die Haushaltsrechnungen ein getreueres Bild der wirklichen Leistungen für Gesundheitspflege als auf Grund der bisherigen verkürzten Darstellung, die allerdings den tatsächlichen Aufwendungen der Familie entsprach. Im Mittel belief sich der Posten Gesundheitspflege in den Arbeiterfamilien auf 620 Franken (Vorjahr 390) oder 5,4 Prozent, bei den Angestelltenfamilien auf 870 (560) Franken oder 6,5 Prozent.

Für Bildung und Erholung können in den Arbeiterfamilien rund 1100 Franken oder 9 Prozent, in den Angestelltenhaushaltungen 1500 Franken oder 11 Prozent erübrigt werden. Diese Ausgaben betreffen etwa zur Hälfte Ferien und Ausflüge einschliesslich Reise- und Hotelkosten, bei Aufenthalt in einer Ferienwohnung auch Miete und Nahrungsmittelausgaben; die andere Hälfte umfasst Ausgaben für Bildungskurse, Besuch von Theater, Kino, Sportveranstaltungen usw., für Radio und Musikapparate sowie Bücher und Zeitungen. – Die Verkehrsausgaben belegten im Durchschnitt aller Familien rund 4 Prozent des Haushaltsbudgets, was bei den Arbeitern 450 Franken und bei den Angestellten 520 Franken entsprach. Ausser Berufs- und sonstigen Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln umfassen die Verkehrsausgaben auch Unterhalt und Neuanschaffungen eigener Verkehrs-

mittel aus den laufenden Einnahmen und schliesslich Telefon- und Postspesen. Die 115 Haushaltungen verfügen über 175 Fahrräder, davon 14 mit Hilfsmotor, ferner über 12 Roller und Motorräder und 8 Autos. Von den 115 Haushaltungen besitzen 89 einen eigenen Telefonanschluss. – Versicherungen und Arbeitnehmerbeiträge an die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) nehmen über einen Zehntel aller Ausgaben in Beschlag, rund 1300 Franken bei den Arbeitern und 1500 Franken bei den Angestellten. – Die direkten Steuern sowie die Gebühren beliefen sich in den Arbeiterhaushaltungen auf rund 250 Franken oder 2 Prozent und bei den Angestellten auf rund 470 Franken oder 3,5 Prozent sämtlicher Ausgaben. Auf das Einkommen des Ehemannes bezogen ergibt sich eine etwas höhere Steuerquote. Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich nicht um das Steuersoll, sondern um die tatsächlichen Zahlungen. Der Rückgang gegenüber 1955 beruht unter anderem darauf, dass der Steuerfuss der Stadt Zürich im Berichtsjahr gesenkt wurde.

Der Posten Verschiedenes, nämlich Verbands- und Vereinsbeiträge, Geschenke an Dritte, Alimente, Taggelder für Kinderkrippe, Ausgaben im Militärdienst, Aufwendungen für Haushaltshilfen, Sport, Totoeinsätze, Taschengeld an Kinder usw. belastete das Haushaltsbudget mit durchschnittlich 4 Prozent, bei den Arbeitern mit 430, bei den Angestellten mit 510 Franken jährlich. Das Taschengeld der Erwachsenen wird grundsätzlich nicht in den Posten «Verschiedenes» verbucht, sondern unter die entsprechende Sachgruppe aufgeteilt: Schokolade und Obst zum Beispiel unter Nahrungsmittel, Rauchwaren und kleinere Wirtshausausgaben unter Genussmittel, Coiffeur unter Gesundheitspflege usw.

Dauerhafte Verbrauchsgüter

In Ergänzung des üblichen Ausgabenbudgets seien nachstehend noch die Aufwendungen für dauerhafte Verbrauchsgüter zusammengestellt. Sie sind den drei Positionen Wohnungseinrichtung (Möbel, Haushaltsmaschinen usw.), Bildung und Erholung (Radioapparate) sowie Verkehr (Fahrzeuge) entnommen. In der folgenden Zusammenstellung fehlt allerdings der Posten Bekleidung, die ja zum Teil auch einem dauerhaften Gebrauch dient.

Im ganzen haben die 115 dem Statistischen Amt berichtenden Familien rund 86000 Franken für dauerhafte Gebrauchsgüter ausgegeben. Etwa 55000 Franken entfielen auf Möbel, Haushaltsmaschinen und übrigen Hausrat, während für 31000 Franken Fahrzeuge erstanden wurden. Bemerkenswert ist der Umstand, dass rund zwei Fünftel der Aufwendungen aus Spareinlagen stammten, die sich zu einem Teil mit den rechnungsmässigen Einnahmen decken, welche in den Anhangtabellen unter der Position I ausgewiesen sind.

Für Möbel und Hausrat haben die Arbeiterhaushaltungen im Gesamtdurchschnitt gegen 400, die Angestelltenfamilien dagegen fast 700 Franken ausgegeben, für Fahrzeuge 180 und 440 Franken. Wie solche Mittelwerte zu verstehen sind, ergibt sich daraus, dass in einer einzigen Haushaltung für eine Fernsehtruhe gegen 3000 Franken ausgelegt wurden und dass sich nur vier Familien die Anschaffung eines Personenautos leisteten, wobei der Preis zwischen 2300 und 7000 Franken schwankte. Mehr noch als die absoluten Beträge zeigen die Relativzahlen, dass das Budget der Rechnungsführer

keinen unbesonnenen Belastungen ausgesetzt wird. Die Arbeiterhaushaltungen haben rund 5 Prozent, die Angestelltenfamilien nahezu 8 Prozent aller Ausgaben für die Anschaffung von dauerhaften Gebrauchsgütern reserviert. Unter allen Ausgaben sind hier die wirklichen, das heisst die laufenden wie auch die als Spareinlagen usw. zurückgelegten rechnungsmässigen Ausgaben verstanden, welche letztere in den Anhangtabellen unter der Position V figurieren.

Ausgaben für dauerhafte Verbrauchsgüter

Dauerhafte Verbrauchsgüter	Kaufende Familien			Gesamtausgaben in Fr.			Je kaufende Familie in Fr.		
	Arbeiter	Angestellte	zusammen	Arbeiter	Angestellte	zusammen	Arbeiter	Angestellte	zusammen
Möbel ¹	76	39	115	20 309	19 858	40 167	267	509	349
Haushaltmaschinen ²	10	10	20	4 635	3 543	8 178	463	354	409
Verschiedenes ³	76	39	115	3 712	3 098	6 810	49	79	59
Möbel u. Hausrat zus.	.	.	.	28 656	26 499	55 155	.	.	.
Fahrräder, Mopeds	13	4	17	4 738	1 858	6 596	364	464	388
Motorräder, Roller	4	—	4	3 824	—	3 824	956	—	956
Personenautos	1	3	4	5 450	15 200	20 650	5450	5067	5163
Fahrzeuge zus.	.	.	.	14 012	17 058	31 070	.	.	.
Ausgaben im ganzen	.	.	.	42 668	43 557	86 225	.	.	.
Davon aus Rücklagen	.	.	.	16 206	18 280	34 486	.	.	.

¹ Einschliesslich Radioapparate, Fernsehtruhen, Teppiche, Bett- und Haushaltungswäsche ² Staubsauger, Nähmaschinen sowie Wasch- und Küchenmaschinen ³ Werkzeuge und Geräte, Schreibmaschinen, Kinderwagen, Geschirr, Pfannen und Dampfkochtöpfe

Interessanter als die Gesamtkaufsumme und die Durchschnittsbeträge ist die Zahl der kaufenden Haushaltungen sowie der auf je kaufende Haushaltung entfallende Betrag für dauerhafte Verbrauchsgüter. Möbel haben sämtliche Haushaltungen gekauft, während nur 20 Familien Haushaltungsmaschinen, nämlich Staubsauger, Näh- und Waschmaschinen sowie Küchenmaschinen (Saftpressen, Mixer, Grillapparate, Kaffeemaschinen usw.) anschafften. Zum Kauf eines Personenwagens schritten drei Angestellte und ein Arbeiter. Fast die ganze Kaufsumme von über 20000 Franken stammte aus Spargeldern. Die vier Neuanschaffungen von Motorrädern und Rollern bei einem durchschnittlichen Kaufbetrag von rund 960 Franken wurden alle von Arbeitern getätigt.

Fahrräder und Mopeds kauften 13 Arbeiter und 4 Angestellte, wobei sie im Durchschnitt 360 und 460 Franken ausgaben.

Abzahlungsgeschäfte haben im Berichtsjahr 22 Rechnungsführer für insgesamt 6150 Franken abgeschlossen, die sie noch vor Ende 1956 bis auf einen Rest von 420 Franken abbezahlten. Durch diese Abzahlungskäufe waren die betreffenden Haushaltungen im Durchschnitt mit 22 Franken im Monat belastet. Überdies haben 10 Rechnungsführer im Berichtsjahr noch für 1180 Franken Abzahlungsraten oder durchschnittlich 10 Franken im Monat auf früher getätigte Abzahlungskäufe geleistet. Diese Abzahlungskäufe umfassen ausser Möbeln, Hausrat und Fahrzeugen auch Bekleidung.

Nahrungsmittelausgaben

Die Nahrungsmittelausgaben (ohne kleinere Wirtshausausgaben) verdienen als wichtigster Posten des Haushaltbudgets eine nähere Untersuchung. Sie sind im Gesamtdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr weniger angestiegen als die Ausgaben im ganzen, die allerdings durch die Bruttoverbuchung des Postens Gesundheitspflege einen rechnungsmässigen Auftrieb erfuhren.

Nahrungsmittelausgaben je Familie 1956

Nahrungsmittel	Beträge in Franken je Familie 1956		Zunahme in Prozenten gegenüber dem Vorjahr		Anteil in Pro- mille 1956	
	Arbei- ter	Ange- stellte	Arbei- ter	Ange- stellte	Arbei- ter	Ange- stellte
Milch, Joghurt, Rahm	472.55	427.69	5,5	0,3	136	135
Butter	237.01	228.04	-3,8	0,0	68	72
Käse	128.77	119.86	3,9	7,2	37	38
Eier	129.02	103.85	2,8	-6,1	37	33
Margarine, tierische Fette	28.55	20.92	27,9	-4,4	8	6
Fleisch- und Wurstwaren	640.67	501.06	6,5	-1,1	185	158
Fische und Fischkonserven	22.88	21.84	-1,8	6,4	7	7
Brot	162.40	137.92	3,2	-2,8	47	43
Feingebäck	193.19	205.77	6,6	0,4	56	65
Andere Getreideprodukte	162.44	139.91	6,5	2,9	47	44
Speiseöl	50.67	50.77	24,8	24,7	15	16
Pflanzenfette	55.61	52.74	2,6	-3,2	16	17
Kartoffeln	78.47	57.75	16,0	1,3	23	18
Frischgemüse	197.45	184.69	2,9	5,4	57	58
Dörr- und Büchsengemüse	44.86	43.67	19,3	17,6	13	14
Frisches Obst	201.52	205.47	-3,9	-8,3	58	65
Frische Südfrüchte	94.62	111.71	9,7	13,9	27	35
Dörrobst und Obstkonserven	46.75	65.76	6,4	13,0	14	21
Konfitüre, Honig	20.33	22.66	9,1	29,0	6	7
Zucker, Saccharin	68.55	70.76	1,7	4,3	20	22
Kakao, Schokolade	125.38	137.29	5,6	3,2	36	43
Kaffee, Tee	73.21	67.61	2,9	-1,9	21	21
Andere Nahrungsmittel	227.18	198.42	3,8	21,2	66	62
Nahrungsmittel im ganzen	3462.08	3176.16	4,6	2,3	1000	1000

Für Milch und Milchprodukte, wie frische Milch, Kondensmilch, Joghurt, Rahm, Butter, Käse und Quark, wird im Mittel etwa ein Viertel aller Nahrungsmittelausgaben reserviert, bei den Arbeitern 840 Franken, bei den Angestellten 780 Franken im Jahr. Fleisch- und Wurstwaren nehmen im Arbeiterhaushalt mit 640 Franken oder 19 Prozent der jährlichen Nahrungsmittelausgaben einen viel wichtigeren Platz ein als in der Angestelltenfamilie mit 500 Franken oder 16 Prozent. Auch für Brot wird bei den Arbeitern mehr ausgegeben als bei den Angestellten, und zwar jährlich 160 Franken gegen 140 Franken, wobei der Ausgabenanteil rund 4,7 bzw. 4,3 Prozent beträgt. Umgekehrt leistet sich die Angestelltenfamilie mit 210 Franken oder 6½ Prozent etwas mehr Feingebäck als der Arbeiterhaushalt mit 190 Franken oder 5,6 Prozent. Der Posten Feingebäck umfasst ausser Bürli, Weggli, Gipfel, Zöpfe, Kuchen, Torten und «Stückli» zu einem guten Teil auch fertigen Kuchenteig, welchen die Hausfrau mit Zwiebeln, Käse, Obst als Wähen usw. oft für die Zubereitung von Mahlzeiten verwendet. Der gegenüber dem Vorjahr auffälligen Minderausgabe für frisches Obst, das nach dem Kälteeinbruch im Februar 1956 bedeutend im Preise gestiegen war,

steht eine Mehrausgabe an Dörrprodukten und Konserven, an Südfrüchten sowie Konfitüre und Honig gegenüber. Für Frischgemüse, Frischobst, Südfrüchte geben Arbeiter- wie Angestelltenfamilien rund 500 Franken aus, was 14 bzw. 16 Prozent aller Nahrungsmittelausgaben entspricht. Auffällig sind die allgemein erhöhten Aufwendungen für Speiseöl und bei den Arbeitern für Margarine. Für Kaffee und Tee, die beiden «geistigen» Elemente der Ernährung, ist je Haushaltung rund 70 Franken im Jahr oder der relativ bescheidene Betrag von etwa 6 Franken im Monat ausgegeben worden. Die Ausgaben für Nahrungsmittel – übrigens auch für Bekleidung, Brennmaterial usw. – sind in den Anhangtabellen ausführlich wiedergegeben, unterteilt nach Familien von privaten und öffentlichen Arbeitern und Angestellten.

Nahrungsmittelverbrauch

Wegen den Preisschwankungen von Jahr zu Jahr wie beispielsweise der durch einen strengen Winter bedingten Verteuerung des Frischobstes, können die Ausgaben für Nahrungsmittel keinen zuverlässigen Vergleichsmaßstab bieten. Dagegen ist es möglich, anhand der konsumierten Nahrungsmittelmengen je Kopf eine anschauliche Vorstellung über die Ernährung der berichtenden Familien zu gewinnen. Für das Berichtsjahr muss hier allerdings die Einschränkung gemacht werden, dass bei Ausbruch des Suezkonfliktes im Herbst 1956 von vielen Familien die Notvorräte geäuftet wurden. Die zusätzlich gekauften Nahrungsmittel sind in den nachstehenden Verbrauchsmengen voll enthalten, obwohl sie im Berichtsjahr vermutlich nur zu einem Teil konsumiert wurden.

Verbrauchsmengen ausgewählter Nahrungsmittel je Kopf 1956

Nahrungsmittel	Mengen- einheit	Mengen je Kopf 1956		Zunahme in % seit 1955		Zunahme in % seit 1936/37
		Arbei- ter	Ange- stellte	Arbei- ter	Ange- stellte	Arbei- ter
Frische Milch	Liter	172,5	148,7	- 0,2	- 7,1	-13,1
Butter	kg	5,3	5,0	- 7,0	- 3,8	-14,5
Käse	kg	4,9	4,5	-	4,7	2,1
Eier	Stück	124	99	4,2	- 6,6	- 3,1
Margarine, tierische Fette	kg	1,6	1,1	33,3	-	
Pflanzenfette	kg	3,6	3,1	2,9	- 3,1	22,7
Speiseöl	Liter	4,0	3,7	21,2	19,4	
Fleisch- und Wurstwaren	kg	22,9	17,7	3,6	- 2,2	-12,3
Brot	kg	58,4	44,8	- 0,5	- 4,5	-11,5
Feingebäck	kg	12,0	12,6	4,3	1,6	*
Kartoffeln	kg	53,5	39,2	12,6	- 0,8	11,0
Frischgemüse	kg	43,2	38,8	- 2,9	- 4,2	- 0,9
Frisches Obst	kg	58,1	57,0	-10,3	-13,6	19,5
Frische Südfrüchte	kg	15,5	18,1	-	- 1,1	
Kakao, Schokolade	kg	3,9	4,2	8,3	7,7	*
Kaffee	kg	1,7	1,4	-	- 6,7	*
Zucker	kg	17,7	18,0	1,7	4,7	-19,2
Reis	kg	3,8	3,6	18,8	16,1	*

Im Berichtsjahr sind im Vergleich zum Jahre 1955 einige kennzeichnende Änderungen eingetreten. Der Milch- und Butterverbrauch ist allgemein zurückgegangen, ebenso der Konsum an Frischobst. Dagegen ist ein be-

trächtlicher Mehrverbrauch an Speiseöl und bei den Arbeitern auch an Margarine festzustellen. Reis, Kakao und Schokolade sowie Feingebäck zeigen erhöhte Verbrauchsquoten je Kopf, während der Brotkonsum eine Abschwächung erfährt. Uneinheitlich war die Verbrauchsverschiebung für Fleisch- und Wurstwaren, Kartoffeln und Pflanzenfette sowie Eier. Die Anhangtabellen enthalten unter anderem auch eine Übersicht der im Berichtsjahr verbrauchten Nahrungsmittelmengen je Familie und je Kopf, aus welcher sich sehr interessante Einzelheiten herauslesen lassen. So beispielsweise die Tatsache, dass die dem Statistischen Amt berichtenden Familien bescheiden sind im Genuss von Wein, Bier und anderen Alkoholika, dass sie sich dagegen eine ansehnliche Menge an alkoholfreien Getränken leisten, wobei der Süssmost mit rund zwei Fünfteln vertreten ist. Mais scheint nicht sehr beliebt zu sein, während Reis und ganz besonders Teigwaren einen Ehrenplatz im Menü einnehmen. Weiter ist es bemerkenswert, dass in den Familien der öffentlichen Arbeiter einem durchschnittlichen Verbrauch von rund 20 Kilo Butter ein Konsum von über 7 Kilo Margarine gegenübersteht (die betreffende Position mit den Nummern 9 und 10 umfasst zwar auch tierische Fette, doch machen diese nur einen minimalen Anteil aus).

Der durchschnittliche Nahrungsmittelverbrauch in einem bestimmten Jahr wie auch Verschiebungen von einem Jahr zu einem anderen können beeinflusst sein durch eine einseitige Zusammensetzung der Familien oder durch zufällige Preisschwankungen. Dagegen ist ein Vergleich mit einem weiter zurückliegenden Zeitpunkt geeignet, langfristig wirkende Veränderungen in den Ernährungsgewohnheiten herauszuschälen. Die Statistik der Zürcher Haushaltsrechnungen ermöglicht für Arbeiterfamilien einen solchen zwei Dezennien überspannenden Vergleich zwischen der Krisenperiode 1936/37 und dem Hochkonjunkturjahr 1956. Dieser interessante Vergleich zeigt erstens, dass sich grundlegende Erkenntnisse der modernen Ernährungswissenschaft durchgesetzt haben. So ist beispielsweise im Arbeiterhaushalt der Nährwert von Frischobst erkannt worden, dessen Verbrauch in der gleichen Proportion stieg wie jener des Zuckers sank. Zweitens zeigt aber auch der Vergleich, dass die Ernährung entscheidend beeinflusst wird durch die Preisentwicklung. Sie ist verantwortlich für den Rückgang des Fleischkonsums und für die Verlagerung des Frischbutterkonsums auf andere Fette. Leider wurde in der Statistik von 1936/37 die Margarine nicht ausgeschieden, so dass lediglich vermutet werden kann, dass heute mehr Margarine konsumiert wird als vor 20 Jahren. Schliesslich zeigt die Gegenüberstellung eine starke Schrumpfung des Milch- und Brotkonsums, die vor allem auf einer Änderung der Ernährungsgewohnheiten beruht und erst in zweiter Linie auf ihrer Verteuerung, die im Vergleich zum allgemeinen Niveau der Nahrungsmittelpreise unterdurchschnittlich geblieben ist. Der Minderkonsum an Milch ist allerdings zu einem Teil bedingt durch einen Mehrkonsum an Joghurt, der aber statistisch nicht erfasst wurde.

Schluss

Die Haushaltsrechnungen zeigen die gute und ausgeglichene Lebenshaltung der Rechnungsführer des Statistischen Amtes, die für Arbeiter und Angestellte eine weitgehende Übereinstimmung ergibt. Da es sich jedoch

bei den untersuchten Familien um eine Elite handelt, darf ihre Lebenshaltung nicht als allgemein gültig für Arbeiter und Angestellte überhaupt betrachtet werden. Im allgemeinen hat nämlich die grosse Masse der unselbständig Erwerbenden niedrigere Einnahmen und infolgedessen auch niedrigere – vermutlich auch weniger weise bedachte – Ausgaben als die untersuchten Familien. Daher dürfen die Mittelwerte, die das Statistische Amt der Stadt Zürich aus der kleinen Auswahl besonders sorgfältiger Haushaltsrechnungen ermittelt, nur mit den gebotenen Einschränkungen verwendet werden. Ebenso wie es selbstverständlich ist, bei einem Fahrplan die Anmerkungen über Werktags- und Sonntagsverkehr, über Sport- und Sonderzüge usw. zu beachten, ebenso muss der Benützer statistischer Mittelwerte den einschränkenden Kommentar zur Kenntnis nehmen. Nur dann können ihm die aus den Haushaltsrechnungen gewonnenen Werte als Richtzahlen von Nutzen sein.

Dr. Käthe Biske

Einnahmen und Ausgaben von Arbeiter- und Angestelltenfamilien je Familie 1956

Rechnungsposten	Private Arbeiter	Öffentliche Arbeiter	Private Angestellte	Öffentliche Angestellte	Erfasste Familien aus.
Erfasste Familien					
Zahl der Familien	57	19	25	14	115
Kopfzahl	4,28	4,05	4,32	4,14	4,23
Konsumeinheiten	2,70	2,34	2,46	2,50	2,56
Quets	10,49	9,47	9,74	9,81	10,08
Ernährungseinheiten	3,65	3,17	3,31	3,35	3,46
Einnahmen in Franken					
A Einkommen des Ehemannes	9537.51	10258.74	11578.16	11854.09	10382.30
B Verdienst and. Haushaltmitglieder	688.17	199.73	270.57	267.82	465.52
C Bezüge aus Versicherungen	446.99	240.27	304.49	402.—	376.38
D Wohnungsbeihilfe, Unterstützungen	45.96	31.58	28.—	10.71	35.39
E Nettoertrag aus Betrieben	19.15	76.68	28.10	27.32	31.60
F Andere Einnahmen ¹	792.21	776.16	1050.46	841.12	851.65
I Wirkliche Einnahmen	11529.99	11583.16	13259.78	13403.06	12142.84
II Rechnungsmässige Einnahmen ²	474.20	598.44	735.14	1773.49	709.62
III Einnahmen im ganzen	12004.19	12181.60	13994.92	15176.55	12852.46
Ausgaben in Franken					
G Nahrungs- und Genussmittel	3836.05	3515.52	3436.56	3522.88	3658.12
H Bekleidung	1073.99	1105.20	1347.30	1342.14	1171.20
J Miete	1425.88	1503.11	1742.55	1904.81	1565.79
K Wohnungseinrichtung	455.29	370.93	534.99	886.53	511.18
L Heizung und Beleuchtung	452.24	475.89	531.20	614.78	493.10
M Reinigung v. Kleidung u. Wohnung	149.14	133.66	173.—	175.27	154.95
N Gesundheitspflege	636.61	575.16	877.45	851.11	704.93
O Bildung und Erholung	1036.15	1120.42	1531.08	1432.29	1205.89
P Verkehrsausgaben	486.68	352.—	586.33	393.43	474.74
Q Versicherungen	971.74	1400.62	1131.98	1631.67	1157.77
R Steuern und Gebühren	250.54	269.01	464.73	472.14	327.13
S Beitrag an AHV	200.93	204.91	233.47	239.85	213.40
T Verschiedenes ³	402.66	497.37	496.34	521.08	453.09
IV Wirkliche Ausgaben	11377.90	11523.80	13086.98	13987.98	12091.29
V Rechnungsmässige Ausgaben ⁴	581.26	710.82	1117.34	1042.22	775.32
VI Ausgaben im ganzen	11959.16	12234.62	14204.32	15030.20	12866.61
Mehreinnahmen in Franken					
VII Wirkliche Mehreinnahmen	152.09	59.36	172.80	-584.92	51.55
VIII Rechnungsmässige Mehreinnahmen	-107.06	-112.38	-382.20	731.27	- 65.70
IX Mehreinnahmen im ganzen	45.03	- 53.02	-209.40	146.35	- 14.15

¹ Empfangene Bar- und Naturalgeschenke, Rabatte, Einnahmen aus Zimmervermietung usw. ² Rückzug von Spargeldern, Aufnahme von Darlehen bei Dritten, Rückzahlung von an Dritte ausgeliehenen Geldern ³ Geschenke an Dritte, Unterstützungen, Beiträge an Berufsverbände und Vereine ⁴ Einlage von Spargeldern, Rückzahlung von bei Dritten aufgenommenen Darlehen, Gewährung von Darlehen an Dritte

Einnahmen und Ausgaben von Arbeiter- und Angestelltenfamilien je Kopf 1956

Rechnungsposten		Private Arbeiter	Öffentliche Arbeiter	Private Angestellte	Öffentliche Angestellte	Erfasste Fa- milien zus.
Erfasste Familien						
Zahl der Familien		57	19	25	14	115
Kopfzahl je Familie		4,28	4,05	4,32	4,14	4,23
Konsumeinheiten	} je Kopf	0,63	0,58	0,57	0,60	0,61
Quets		2,45	2,34	2,26	2,37	2,38
Ernährungseinheiten		0,85	0,78	0,77	0,81	0,82
Einnahmen in Franken						
A	Einkommen des Ehemannes	2228.02	2531.38	2680.13	2861.33	2451.67
B	Verdienst and. Haushaltmitglieder	160.76	49.28	62.63	64.65	109.93
C	Bezüge aus Versicherungen	104.42	59.29	70.49	97.03	88.88
D	Wohnungsbeihilfe, Unterstützungen	10.74	7.79	6.48	2.59	8.36
E	Nettoertrag aus Betrieben	4.47	18.92	6.50	6.59	7.46
F	Andere Einnahmen ¹	185.07	191.52	243.16	203.03	201.11
I	Wirkliche Einnahmen	2693.48	2858.18	3069.39	3235.22	2867.41
II	Rechnungsmässige Einnahmen ²	110.78	147.67	170.17	428.08	167.57
III	Einnahmen im ganzen	2804.26	3005.85	3239.56	3663.30	3034.98
Ausgaben in Franken						
G	Nahrungs- und Genussmittel	896.13	867.46	795.50	850.35	863.83
H	Bekleidung	250.89	272.71	311.88	323.96	276.57
J	Miete	333.09	370.90	403.37	459.78	369.74
K	Wohnungseinrichtung	106.36	91.53	123.84	213.99	120.71
L	Heizung und Beleuchtung	105.65	117.43	122.96	148.40	116.44
M	Reinigung v. Kleidung u. Wohnung	34.84	32.98	40.04	42.31	36.59
N	Gesundheitspflege	148.71	141.92	203.11	205.44	166.46
O	Bildung und Erholung	242.05	276.47	354.42	345.72	284.76
P	Verkehrsausgaben	113.69	86.85	135.73	94.97	112.10
Q	Versicherungen	227.01	345.61	262.03	393.85	273.40
R	Steuern und Gebühren	58.53	66.38	107.58	113.97	77.25
S	Beitrag an AHV	46.94	50.56	54.04	57.89	50.39
T	Verschiedenes ³	94.06	122.73	114.89	125.78	106.99
IV	Wirkliche Ausgaben	2657.95	2843.53	3029.39	3376.41	2855.23
V	Rechnungsmässige Ausgaben ⁴	135.79	175.40	258.64	251.57	183.09
VI	Ausgaben im ganzen	2793.74	3018.93	3288.03	3627.98	3038.32
Mehreinnahmen in Franken						
VII	Wirkliche Mehreinnahmen	35.53	14.65	40.—	−141.19	12.18
VIII	Rechnungsmässige Mehreinnahmen	−25.01	−27.73	−88.47	176.51	−15.52
IX	Mehreinnahmen im ganzen	10.52	−13.08	−48.47	35.32	− 3.34

¹ Empfangene Bar- und Naturalgeschenke, Rabatte, Einnahmen aus Zimmervermietung usw. ² Rückzug von Spargeldern, Aufnahme von Darlehen bei Dritten, Rückzahlung von an Dritte ausgeliehenen Geldern ³ Geschenke an Dritte, Unterstützungen, Beiträge an Berufsverbände und Vereine ⁴ Einlage von Spargeldern, Rückzahlung von bei Dritten aufgenommenen Darlehen, Gewährung von Darlehen an Dritte

Ausgaben von Arbeiter- und Angestelltenfamilien nach Arten je Familie in Franken 1956

Nr.	Art der Ausgaben	Private Arbeiter	Öffentliche Arbeiter	Private Angestellte	Öffentliche Angestellte	Erfasste Familien zus.
1	Frische Milch	413.96	349.51	340.70	353.58	380.03
2	Andere Milch und Rahm	70.46	87.42	82.52	82.11	77.30
3, 4	Tafelbutter, Kochbutter	244.27	215.22	212.78	255.28	233.97
5, 6	Käse	140.06	94.91	127.26	106.64	125.74
7, 8	Eier	130.01	126.07	99.78	111.13	120.49
9, 10	Margarine, tierische Fette	27.47	31.80	24.87	13.86	25.96
11	Rindfleisch	102.41	80.99	64.53	77.85	87.65
12	Kalbfleisch	38.24	24.61	29.66	36.55	33.92
13	Schweinefleisch	175.18	179.25	119.64	144.75	160.08
14-19	Übriges Fleisch	50.01	50.33	56.43	36.41	49.80
20	Innereien	20.36	16.01	17.99	15.69	18.56
21, 22	Wurstwaren	272.61	235.05	203.43	206.55	243.32
23	Frische Fische	4.74	4.33	5.63	3.49	4.71
24	Fischkonserven	19.36	14.89	20.09	11.42	17.82
G a	Tierische Nahrungsmittel	1709.14	1510.39	1405.31	1455.31	1579.35
25	Brot	168.33	144.62	142.94	128.95	154.10
26	Feingebäck	191.26	198.97	205.83	205.65	197.46
27	Mehl	27.89	18.92	16.81	18.96	22.91
29	Mais	5.80	4.92	5.68	5.10	5.54
30	Reis	23.36	20.26	21.61	22.09	22.31
34	Teigwaren	75.10	61.82	63.09	60.38	68.51
28, 31-33	Übrige Getreideprodukte	37.10	36.04	32.64	33.52	35.52
35	Speiseöl	49.73	53.48	52.27	48.11	50.70
36	Pflanzenfette	55.26	56.69	47.75	61.65	54.64
37	Kartoffeln	81.53	69.29	62.35	49.53	71.44
38	Zwiebeln und Knoblauch	9.82	9.18	8.48	6.80	9.06
39	Rüben u.a. Wurzelgemüse	27.35	29.80	28.54	25.43	27.78
40	Kohl, Kohlrabi, Kabis	23.90	26.01	24.45	21.76	24.11
41	Bohnen, Erbsen	18.51	28.18	19.62	17.14	20.18
42	Salate, Gurken	59.72	60.92	56.97	49.74	58.10
43	Andere Frischgemüse	53.05	58.65	57.39	44.57	53.89
44	Hülsenfrüchte	2.54	1.46	1.45	1.22	1.97
45, 46	Gemüsekonserven	40.85	47.82	47.86	32.33	42.49
47-49	Frischobst	196.52	216.53	198.68	217.60	202.86
50	Dörrobst	2.59	2.07	4.99	2.02	2.95
51	Obstkonserven	8.69	10.89	11.93	11.07	10.04
52	Frische Südfrüchte	94.96	93.58	118.21	100.12	100.42
53	Gedörnte Südfrüchte	8.17	8.95	13.79	16.27	10.50
54	Nüsse, Mandeln, Kastanien	27.17	25.31	40.31	27.03	29.70
55	Konfitüren	10.06	13.34	7.88	4.90	9.50
56	Bienenhonig	9.59	9.01	14.06	19.05	11.62
57, 58	Zucker, Saccharin	69.59	65.43	60.21	89.59	69.30
59, 59a	Kakao, kakaohaltige Nahrungsmittel	54.04	36.17	49.83	44.77	49.05
60	Schokolade	76.67	73.18	87.73	92.07	80.37
G b	Pflanzliche Nahrungsmittel	1509.15	1481.49	1503.35	1457.42	1497.02
61, 62	Suppenpräparate, Salz, Gewürze	89.02	69.08	65.07	55.75	76.46
63	Kaffee und Kaffee-Ersatz	69.10	64.68	48.93	83.11	65.70
64	Tee und Tee-Ersatz	5.40	4.64	4.26	10.27	5.62
65	Fertige Mahlzeiten	131.96	78.29	126.03	62.20	113.31
66	Anderes für Nahrung	23.60	27.64	35.10	30.86	27.65
G c	Verschiedene Nahrungsmittel	319.08	244.33	279.39	242.19	288.74
G a-c	Nahrungsmittel	3537.37	3236.21	3188.05	3154.92	3365.11

Nr.	Art der Ausgaben	Private Arbeiter	Öffentliche Arbeiter	Private Angestellte	Öffentliche Angestellte	Erfasste Familien zus.
67	Wein	42.22	42.62	46.93	56.99	45.11
68	Bier	35.79	26.63	16.63	24.04	28.68
69, 70	Most, Branntwein, Liköre usw.	9.38	5.55	14.44	14.12	10.43
71	Süssmost	14.82	19.23	15.13	15.76	15.73
71a	Anderere alkoholfreie Getränke	57.83	51.63	47.59	44.83	53.—
72	Kleinere Wirtshausausgaben	46.17	56.10	52.34	71.76	52.27
74	Zigaretten	64.90	58.68	47.67	125.43	67.50
73, 75	Zigarren, Tabak	27.57	18.87	7.78	15.03	20.29
G d	Genussmittel zus.	298.68	279.31	248.51	367.96	293.01
G	Nahrungs- und Genussmittel	3836.05	3515.52	3436.56	3522.88	3658.12
76	Kleider, { Männer	133.31	240.26	206.87	213.65	176.75
77	Neuanschaffungen { Frauen	156.92	200.62	332.—	246.79	213.14
78	Neue Kleider zus. { Kinder	223.79	167.18	203.02	254.41	213.65
		514.02	608.06	741.89	714.85	603.54
79	Kleider, Umänderungen, Reparatur.	24.12	20.41	20.08	29.89	23.33
80	Schuhe, { Männer	35.50	53.95	41.82	30.69	39.34
81	Neuanschaffungen { Frauen	40.87	39.50	69.89	60.95	49.40
82	Neue Schuhe zus. { Kinder	107.28	89.04	100.19	122.16	104.53
		183.65	182.49	211.90	213.80	193.27
83	Schuhe, Reparaturen	45.96	36.68	43.94	54.06	44.98
84	Leibwäsche, { Männer	55.73	61.66	81.29	54.72	62.15
85	Neuanschaffungen { Frauen	77.40	83.57	84.77	88.28	81.34
86, 87	Neue Leibwäsche zus. { Kinder	88.38	62.78	77.87	88.02	81.82
88		10.62	6.34	3.89	14.46	8.92
		232.13	214.35	247.82	245.48	234.23
89	Leibwäsche, Umänder., Reparatur.	13.51	12.52	17.26	12.81	14.07
90	Verschiedenes für Bekleidung	60.60	30.69	64.41	71.25	57.78
H	Bekleidung zus.	1073.99	1105.20	1347.30	1342.14	1171.20
J	Miete	1425.88	1503.11	1742.55	1904.81	1565.79
K	Wohnungseinrichtung	455.29	370.93	534.99	886.53	511.18
91	Holz	23.26	18.32	17.24	16.73	20.34
92	Kohle	32.16	54.25	52.33	123.24	51.28
93	Gas	48.59	73.91	17.21	29.91	43.68
94	Elektrischer Strom	152.59	153.29	178.13	203.19	164.42
95	Anderes f. Heizg. u. Beleuchtg.	195.64	176.12	266.29	241.71	213.38
L	Heizung u. Beleuchtung zus.	452.24	475.89	531.20	614.78	493.10
96	Seife	51.42	46.82	47.96	48.48	49.55
97	Anderes für Reinigung	97.72	86.84	125.04	126.79	105.40
M	Reinigung v. Kleidung u. Wohng.	149.14	133.66	173.—	175.27	154.95
N	Gesundheitspflege	636.61	575.16	877.45	851.11	704.93
O	Bildung und Erholung	1036.15	1120.42	1531.08	1432.29	1205.89
P	Verkehrsausgaben	486.68	352.—	586.33	393.43	474.74
98	Lebensversicherung	287.55	258.03	357.69	412.90	313.18
99	Pensions- und Hilfskassen	122.25	680.24	370.47	857.95	357.97
100	Krankenversicherung	371.77	358.64	274.33	275.94	336.75
101	Anderere Personenversicherung	132.30	64.39	59.34	41.41	94.15
102	Sachversicherung	57.87	39.32	70.15	43.47	55.72
Q	Versicherungen zus.	971.74	1400.62	1131.98	1631.67	1157.77
R	Steuern und Gebühren	250.54	269.01	464.73	472.14	327.13
S	Beiträge an AHV	200.93	204.91	233.47	239.85	213.40
T	Verschiedenes	402.66	497.37	496.34	521.08	453.09
IV	Wirkl. Ausgaben im ganzen	11377.90	11523.80	13086.98	13987.98	12091.29

Durchschnittlicher Nahrungsmittelverbrauch 1956¹ – Mengen je Familie und je Kopf

Nr.	Artikel	Mengen- einheit	Verbrauch je Familie				Verbrauch je Kopf			
			private Arbeiter	öffentl. Arbeiter	private Angest.	öffentl. Angest.	private Arbeiter	öffentl. Arbeiter	private Angest.	öffentl. Angest.
1	Frische Milch	Liter	756,7	643,8	624,0	649,2	176,78	158,86	144,45	156,70
2	Andere Milch u. Rahm	Liter	43,6	49,3	47,9	35,4	10,19	12,16	11,09	8,54
3	Tafelbutter	kg	20,7	19,2	19,0	22,2	4,83	4,75	4,40	5,36
4	Kochbutter	kg	2,3	0,9	0,8	1,7	0,53	0,23	0,18	0,42
5, 6	Käse	kg	22,9	14,7	20,5	17,1	5,35	3,62	4,75	4,13
7, 8	Eier	Stück	529	503	407	451	124	124	94	109
9, 10	Margarine, tierische Fette	kg	6,4	7,4	5,8	3,2	1,48	1,83	1,33	0,78
11	Rindfleisch	kg	15,3	12,2	9,2	11,5	3,57	3,02	2,12	2,77
12	Kalbfleisch	kg	4,1	2,5	3,4	3,7	0,96	0,62	0,78	0,90
13	Schweinefleisch	kg	21,3	20,4	13,6	17,3	4,97	5,04	3,15	4,18
14–19	Übriges Fleisch	kg	8,9	7,8	10,0	5,6	2,08	1,94	2,31	1,35
20	Innereien	kg	3,7	2,8	3,1	2,6	0,87	0,68	0,73	0,62
21, 22	Wurstwaren	kg	47,3	39,7	35,2	36,0	11,04	9,79	8,15	8,69
23	Frische Fische	kg	1,0	0,9	1,0	0,6	0,24	0,23	0,24	0,15
24	Fischkonserven	kg	3,8	3,2	4,4	2,8	0,90	0,79	1,01	0,68
25	Brot	kg	256,1	218,0	190,0	191,8	59,83	53,79	43,99	46,30
26	Feingebäck	kg	50,8	50,0	51,9	56,9	11,86	12,33	12,01	13,73
27	Mehl	kg	24,0	19,3	15,1	18,2	5,60	4,75	3,49	4,40
28, 31–33	Übrige Getreideprodukte	kg	17,4	15,4	16,7	15,0	4,07	3,81	3,87	3,62
29	Mais	kg	5,3	4,0	3,7	3,8	1,24	0,99	0,87	0,92
30	Reis	kg	17,0	14,0	14,9	16,5	3,96	3,46	3,44	3,99
34	Teigwaren	kg	38,7	28,6	29,1	28,9	9,04	7,05	6,74	6,97
35	Speiseöl	Liter	16,7	18,0	16,1	15,7	3,90	4,45	3,72	3,80
36	Pflanzenfette	kg	15,4	14,9	11,8	15,5	3,59	3,67	2,72	3,75
37	Kartoffeln	kg	234,2	201,7	181,0	141,2	54,70	49,77	41,91	34,09
39	Rüben u. a. Wurzelgemüse	kg	35,7	37,4	34,0	32,3	8,33	9,22	7,88	7,80
40	Kohl, Kohlrabi, Kabis	kg	28,5	30,5	24,9	27,8	6,65	7,52	5,76	6,71
41	Bohnen, Erbsen	kg	14,7	22,0	14,5	13,7	3,44	5,42	3,37	3,30
38, 42, 43	Andere Frischgemüse	kg	99,7	104,8	92,7	88,9	23,29	25,86	21,46	21,46
44	Hülsenfrüchte	kg	1,7	0,9	1,0	0,8	0,40	0,23	0,23	0,20
45, 46	Gemüsekonserven	kg	25,2	27,0	25,9	17,9	5,90	6,67	5,98	4,32
47	Kernobst	kg	172,5	176,2	157,3	158,1	40,29	43,47	36,42	38,15
48	Steinobst	kg	32,7	41,4	34,2	44,9	7,64	10,20	7,92	10,83
49	Beerenobst	kg	36,5	39,3	45,2	50,2	8,53	9,70	10,45	12,12
50	Dörrobst	kg	0,9	0,6	1,6	0,6	0,20	0,16	0,36	0,15
51	Obstkonserven	kg	4,7	6,0	6,3	5,3	1,09	1,47	1,46	1,27
52	Frische Südfrüchte	kg	64,9	66,9	81,6	68,8	15,16	16,51	18,90	16,62
53	Gedörrte Südfrüchte	kg	3,8	4,5	6,4	7,9	0,90	1,10	1,48	1,90
54	Nüsse, Mandeln, Kastanien	kg	7,5	7,7	11,1	6,2	1,76	1,91	2,56	1,51
55	Konfitüren	kg	4,6	5,9	2,9	2,3	1,07	1,45	0,68	0,57
56	Bienenhonig	kg	1,8	1,8	2,8	4,2	0,42	0,45	0,65	1,00
57	Zucker	kg	76,6	69,9	65,0	97,8	17,90	17,25	15,04	23,62
59, 59a	Kakao, kakaohalt. Nährm.	kg	8,1	6,1	7,9	6,9	1,90	1,49	1,82	1,66
60	Schokolade	kg	8,9	8,7	10,1	11,0	2,08	2,15	2,35	2,66
61	Suppenpräparate	kg	8,0	5,1	4,6	4,6	1,87	1,25	1,06	1,12
63	Kaffee u. Kaffee-Ersatz	kg	7,5	6,9	4,7	7,9	1,75	1,70	1,08	1,91
64	Tee und Tee-Ersatz	kg	0,4	0,3	0,3	0,6	0,08	0,08	0,07	0,15
67	Wein	Liter	14,6	12,5	12,0	17,5	3,40	3,09	2,77	4,23
68	Bier	Liter	33,8	22,2	14,8	18,8	7,90	5,47	3,42	4,55
69	Most, vergoren	Liter	2,4	0,5	0,0	1,1	0,56	0,13	0,00	0,26
70	Branntwein und Liköre	Liter	0,9	0,6	1,3	1,2	0,21	0,16	0,31	0,30
71	Süssmost	Liter	27,5	35,5	26,6	27,8	6,43	8,76	6,16	6,71
71a	Übr. alkoholfre. Getränke	Liter	51,6	47,6	36,7	41,2	12,05	11,75	8,50	9,94

¹ Auf Grund der Haushaltsrechnungen von Arbeiter- und Angestelltenfamilien

Durchschnittlicher Nahrungsmittelverbrauch 1956¹ – Mengen je Konsumeinheit und je Quet

Nr.	Artikel	Mengen- einheit	Verbrauch je Konsumeinheit				Verbrauch je Quet			
			private Arbeiter	öffentl. Arbeiter	private Angest.	öffentl. Angest.	private Arbeiter	öffentl. Arbeiter	private Angest.	öffentl. Angest.
1	Frische Milch	Liter	280,70	275,18	253,46	259,81	72,14	67,98	64,04	66,17
2	Andere Milch und Rahm	Liter	16,17	21,07	19,45	14,17	4,16	5,21	4,92	3,61
3	Tafelbutter	kg	7,67	8,22	7,72	8,88	1,97	2,03	1,95	2,26
4	Kochbutter	kg	0,84	0,39	0,32	0,70	0,22	0,10	0,08	0,18
5, 6	Käse	kg	8,50	6,29	8,33	6,84	2,18	1,55	2,11	1,74
7, 8	Eier	Stück	196	215	165	181	50	53	42	46
9, 10	Margarine, tierische Fette	kg	2,36	3,18	2,34	1,29	0,61	0,78	0,59	0,33
11	Rindfleisch	kg	5,66	5,23	3,72	4,60	1,46	1,29	0,94	1,17
12	Kalbfleisch	kg	1,53	1,07	1,38	1,50	0,39	0,26	0,35	0,38
13	Schweinefleisch	kg	7,89	8,72	5,53	6,94	2,03	2,16	1,40	1,77
14–19	Übriges Fleisch	kg	3,30	3,35	4,06	2,23	0,85	0,83	1,03	0,57
20	Innereien	kg	1,38	1,18	1,27	1,02	0,35	0,29	0,32	0,26
21, 22	Wurstwaren	kg	17,53	16,96	14,30	14,41	4,50	4,19	3,61	3,67
23	Frische Fische	kg	0,38	0,40	0,42	0,26	0,10	0,10	0,11	0,06
24	Fischkonserven	kg	1,42	1,37	1,77	1,13	0,37	0,34	0,45	0,29
25	Brot	kg	95,00	93,17	77,18	76,77	24,42	23,02	19,50	19,55
26	Feingebäck	kg	18,83	21,36	21,08	22,76	4,84	5,28	5,33	5,80
27	Mehl	kg	8,88	8,23	6,13	7,29	2,28	2,03	1,55	1,86
28, 31–33	Übrige Getreideprodukte	kg	6,46	6,60	6,79	6,00	1,66	1,63	1,72	1,53
29	Mais	kg	1,97	1,72	1,52	1,53	0,51	0,42	0,38	0,39
30	Reis	kg	6,29	5,99	6,04	6,61	1,62	1,48	1,53	1,68
34	Teigwaren	kg	14,36	12,22	11,83	11,55	3,69	3,02	2,99	2,94
35	Speiseöl	Liter	6,20	7,71	6,52	6,30	1,59	1,90	1,65	1,60
36	Pflanzenfette	kg	5,70	6,36	4,78	6,22	1,47	1,57	1,21	1,58
37	Kartoffeln	kg	86,86	86,22	73,53	56,52	22,32	21,30	18,58	14,40
38	übr. u. a. Wurzelgemüse	kg	13,22	15,98	13,83	12,94	3,40	3,95	3,49	3,30
40	Kohl, Kohlrabi, Kabis	kg	10,52	13,02	10,11	11,13	2,71	3,22	2,56	2,84
41	Bohnen, Erbsen	kg	5,46	9,38	5,91	5,46	1,40	2,32	1,49	1,39
38, 42, 43	Andere Frischgemüse	kg	36,99	44,80	37,66	35,59	9,51	11,07	9,52	9,06
44	Hülsenfrüchte	kg	0,64	0,39	0,41	0,33	0,16	0,10	0,10	0,08
45, 46	Gemüsekonserven	kg	9,36	11,55	10,50	7,17	2,41	2,85	2,65	1,83
47	Kernobst	kg	63,98	75,30	63,90	63,26	16,44	18,60	16,15	16,11
48	Steinobst	kg	12,13	17,68	13,89	17,96	3,12	4,37	3,51	4,58
49	Beerenobst	kg	13,54	16,80	18,34	20,10	3,48	4,15	4,64	5,12
50	Dörrobst	kg	0,32	0,28	0,63	0,25	0,08	0,07	0,16	0,06
51	Obstkonserven	kg	1,73	2,55	2,56	2,11	0,44	0,63	0,65	0,54
52	Frische Südfrüchte	kg	24,08	28,60	33,16	27,55	6,19	7,07	8,38	7,02
53	Gedörrte Südfrüchte	kg	1,42	1,91	2,59	3,14	0,37	0,47	0,65	0,80
54	Nüsse, Mandeln, Kastanien	kg	2,79	3,31	4,50	2,50	0,72	0,82	1,14	0,64
55	Konfitüren	kg	1,70	2,50	1,20	0,94	0,44	0,62	0,30	0,24
56	Bienenhonig	kg	0,66	0,78	1,13	1,66	0,17	0,19	0,29	0,42
57	Zucker	kg	28,42	29,89	26,39	39,16	7,30	7,38	6,67	9,98
59, 59a	Kakao, kakaohalt. Nährm.	kg	3,01	2,59	3,20	2,76	0,77	0,64	0,81	0,70
60	Schokolade	kg	3,30	3,73	4,12	4,40	0,85	0,92	1,04	1,12
61	Suppenpräparate	kg	2,97	2,17	1,86	1,86	0,76	0,54	0,47	0,47
63	Kaffee u. Kaffee-Ersatz	kg	2,78	2,95	1,90	3,16	0,72	0,73	0,48	0,81
64	Tee und Tee-Ersatz	kg	0,13	0,14	0,12	0,25	0,03	0,03	0,03	0,06
67	Wein	Liter	5,40	5,35	4,87	7,02	1,39	1,32	1,23	1,79
68	Bier	Liter	12,54	9,47	6,01	7,54	3,22	2,34	1,52	1,92
69	Most, vergoren	Liter	0,90	0,22	0,00	0,43	0,23	0,06	0,00	0,11
70	Branntwein und Liköre	Liter	0,33	0,27	0,54	0,49	0,09	0,07	0,14	0,12
71	Süssmost	Liter	10,20	15,17	10,81	11,13	2,62	3,75	2,73	2,84
71a	Übr. alkoholf. Getränke	Liter	19,13	20,36	14,91	16,48	4,92	5,03	3,77	4,20

¹ Auf Grund der Haushaltsrechnungen von Arbeiter- und Angestelltenfamilien

Einnahmen und Ausgaben je Familie nach der Höhe der Einnahmen 1956¹

Rechnungsposten		Wirkliche Einnahmen je Familie in Franken						Erfasste Familien zus.
		bis 10000	10001 -11000	11001 -12000	12001 -13000	13001 -14000	14001 u. m.	
		Erfasste Familien						
Zahl der Familien	} je Familie	16	16	24	26	14	19	115
Kopfzahl		4,00	4,38	4,12	4,04	4,21	4,74	4,23
Konsumeinheiten		2,48	2,52	2,44	2,62	2,78	2,58	2,56
Quets		9,71	10,33	9,54	10,05	10,76	10,38	10,08
Ernährungseinheiten		3,30	3,52	3,23	3,45	3,77	3,62	3,46
		Einnahmen in Franken						
A Einkommen des Ehemannes		8505	9243	10140	10502	11150	12499	10382
B Verdienst and. Haushaltmitglieder		195	380	300	630	687	586	466
C Bezüge aus Versicherungen		247	318	231	479	627	392	376
D Wohnungsbeihilfe, Unterstützungen		31	82	12	36	22	39	35
E Nettoertrag aus Betrieben		37	16	23	35	18	56	32
F Andere Einnahmen		527	587	823	784	926	1421	852
I Wirkliche Einnahmen		9542	10626	11529	12466	13430	14993	12143
		Ausgaben in Franken						
G Nahrungs- und Genussmittel		3511	3709	3576	3473	4227	3677	3658
H Bekleidung		842	942	1129	1184	1545	1402	1171
J Miete		1409	1465	1465	1562	1627	1871	1566
K Wohnungseinrichtung		231	340	386	499	633	976	511
L Heizung und Beleuchtung		409	466	451	481	605	575	493
M Reinigung v. Kleidung u. Wohnung		131	155	146	130	174	208	155
N Gesundheitspflege		375	622	633	847	803	876	705
O Bildung und Erholung		650	969	1202	1305	1185	1758	1206
P Verkehrsausgaben		313	405	469	505	599	543	475
Q Versicherungen		866	940	1044	1246	1279	1520	1158
R Steuern und Gebühren		200	194	289	373	382	491	327
S Beitrag an AHV		171	189	205	219	235	257	213
T Verschiedenes		272	400	425	451	505	650	453
IV Wirkliche Ausgaben		9380	10796	11420	12275	13799	14804	12091
		Promilleverteilung der Einnahmen						
A Einkommen des Ehemannes		891	870	879	842	830	834	855
B Verdienst and. Haushaltmitglieder		21	36	26	51	51	39	38
C Bezüge aus Versicherungen		26	30	20	38	47	26	31
D Wohnungsbeihilfe, Unterstützungen		3	8	1	3	2	2	3
E Nettoertrag aus Betrieben		4	1	2	3	1	4	3
F Andere Einnahmen		55	55	72	63	69	95	70
I Wirkliche Einnahmen		1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
		Promilleverteilung der Ausgaben						
G Nahrungs- und Genussmittel		375	343	313	283	306	248	302
H Bekleidung		90	87	99	96	112	95	97
J Miete		150	136	128	127	118	126	130
K Wohnungseinrichtung		25	31	34	41	46	66	42
L Heizung und Beleuchtung		44	43	40	39	44	39	41
M Reinigung v. Kleidung u. Wohnung		14	14	13	11	13	14	13
N Gesundheitspflege		40	58	56	69	58	59	58
O Bildung und Erholung		69	90	105	106	86	119	100
P Verkehrsausgaben		33	38	41	41	43	37	39
Q Versicherungen		92	87	91	102	93	103	96
R Steuern und Gebühren		21	18	25	30	28	33	27
S Beitrag an AHV		18	18	18	18	17	17	18
T Verschiedenes		29	37	37	37	36	44	37
IV Wirkliche Ausgaben		1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

¹ Arbeiter und Angestelltenfamilien

Promilleverteilung der Einnahmen und Ausgaben von Arbeiterfamilien seit 1936/37

Rechnungsposten	1936/37	1943 ¹	1948 ¹	1950	1952	1955	1956
Erfasste Familien							
Zahl der Familien	149	126	111	90	93	80	76
Kopfzahl	3,66	3,82	4,12	4,21	4,18	4,15	4,22
Konsumeinheiten	2,28	2,39	2,39	2,48	2,54	2,52	2,61
Quets	9,13	9,14	9,75	9,92	10,00	9,98	10,23
je Familie							
Promilleverteilung der Einnahmen							
A Einkommen des Ehemannes	817	856	874	874	860	872	842
B Verdienst and. Haushaltmitglieder	50	54	40	32	53	39	49
C Bezüge aus Versicherungen ²	43	22	18	21	14	14	34
D Unterstützungen ³	37	12	9	4	6	4	4
E Nettoertrag aus Betrieben	5	9	4	6	6	4	3
F Andere Einnahmen	48	47	55	63	61	67	68
I Wirkliche Einnahmen	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
Promilleverteilung der Ausgaben							
G Nahrungs- und Genussmittel	336	413	374	348	339	339	329
H Bekleidung	88	83	115	107	106	92	95
J Miete	219	180	135	132	131	132	127
K Wohnungseinrichtung	29	25	40	39	40	41	38
L Heizung und Beleuchtung	50	51	46	44	45	41	40
M Reinigung v. Kleidung u. Wohnung	13	15	17	16	15	13	13
N Gesundheitspflege	32	27	32	42	39	37	54
O Bildung und Erholung	58	52	65	71	78	87	93
P Verkehrsausgaben	24	18	23	24	30	38	40
Q Versicherungen ²	92	70	76	93	88	97	94
R Steuern und Gebühren	25	23	27	34	33	30	22
S Beitrag an AHV ⁴	-	15	18	18	18	18	18
T Verschiedenes	34	28	32	32	38	35	37
IV Wirkliche Ausgaben	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

¹ Ohne öffentliche Arbeiter ² Enthält bis 1955 bei den für Krankenpflege Versicherten nur die Kostenanteile für den sogenannten Selbstbehalt; ab 1956 werden die Heilungskosten auf den vollen Betrag für Arztbehandlung, Arzneien, Spital usw. mit entsprechenden Gegenposten in den Einnahmen aufgewertet ³ Seit 1944 einschl. Wohnungsbeihilfe ⁴ Vor 1948 Beiträge an Lohnausgleichskasse

Umrechnung auf Verbrauchseinheiten

Da der Nahrungsmittelbedarf je nach Alter und Geschlecht sehr grosse Schwankungen aufweist, sind die auf eine Durchschnittshaushaltung oder je Kopf bezogenen Frankenbeträge und Verbrauchsmengen nicht ohne weiteres vergleichbar. Die Konsumkraft von Personengruppen verschiedenen Alters und Geschlechts wird daher in Verbrauchseinheiten ausgedrückt, und hierauf werden die Beträge und Mengen pro Verbrauchseinheit berechnet. Auf diese Weise wird die Vergleichbarkeit verbessert, nicht nur in zeitlicher Hinsicht, sondern auch zwischen einzelnen Verbrauchergruppen, wie Arbeiter- und Angestelltenhaushaltungen, nach Kinderzahl oder Einkommensstufen unterschiedenen Familien usw.

Konsumeinheit geht auf die von Walter Schiff bei der Wiener Erhebung von Haushaltrechnungen 1912-1914 verwendete sogenannte «Wiener Skala» zurück. – Die Konsumkraft des neugeborenen Kindes wird mit einer Zehnteileinheit bewertet; das Maximum wird mit 19 Jahren erreicht, beim Mann mit 1 Einheit, bei der Frau mit 0,8 Einheiten.

Quet ist die vom Statistiker Ernst Engel (1821-1896) eingeführte Verbrauchseinheit. Die Bezeichnung Quet ist abgeleitet vom Namen des bedeutenden belgischen Statistikers Quetelet (1796-1874). – Die Konsumkraft des neugeborenen Kindes wird mit 1 Quet bewertet. Für jedes Lebensjahr wird die Bewertung um ein Zehntelsquet erhöht, bis das Maximum erreicht ist mit 3,0 Quets bei der Frau von 20 Jahren und mit 3,5 Quets beim Mann von 25 Jahren.

Ernährungseinheiten bilden die Grundlage der in der eidgenössischen Lebensmittelrationierung im Zweiten Weltkrieg verwendeten ernährungsphysiologischen Skala. – Die Konsumkraft des neugeborenen Kindes wird mit 0,27 Einheiten bewertet, das Maximum beim 17-19jährigen Jüngling mit 1,35, beim 13-16jährigen Mädchen mit 1 Einheit erreicht. Hierauf sinkt die Bewertung, um für Männer und Frauen von 25 und mehr Jahren unverändert auf 1 Einheit bzw. 0,8 Einheiten zu verbleiben.